

Predigt zu 1. Kor 15, 20 - 28

gehalten am Ostersonntag (20. 4.) 2014

in der Friedhofskirche und der Neustädter Universitätskirche

von Dekan Peter Huschke

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn, Jesus Christus!

„Erschienen ist der herrlich Tag, dran niemand g'nug sich freuen mag ... Christ hat das Leben wiederbracht.“ (EG 106, 1. 3) So haben wir eben im Wochenlied für die Osterwoche gesungen.

Christ hat das Leben wiedergebracht. Darüber können wir uns gar nicht genug freuen. Wir können nicht genug Ostereier und Osterbrot essen. Wir können uns nicht genug über Geschenke freuen. Unser Osterlachen kann nicht laut genug sein. Wir können mit großer Zuversicht zu den Gräbern unserer Lieben gehen. Die Angst vor dem eigenen Sterben und die Angst vor dem Tod lieber Menschen dürfen uns eigentlich nicht mehr total den Blick aufs Leben verstellen. Wir dürfen den Ostertag mit Singen, Essen, Spaziergehen, Gottesdienst feiern. Freude über die wieder zum Leben erwachte Natur darf uns erfüllen. Weitere schöne gemeinsame Unternehmungen können wir genießen. Wir können der Freude über die Auferstehung Jesu nicht genug Ausdruck verleihen.

Um dieser Freude über Jesu Auferstehung Ausdruck zu verleihen, hat Gott uns auch die Gabe des ernsthaften Nachdenkens gegeben.

Die hat der Apostel Paulus für die Gemeinde in Korinth genutzt.

Paulus hat für die Christinnen und Christen in Korinth bedacht, was sich mit Ostern alles geändert hat, warum die Osterfreude und die daraus erwachsende Zuversicht unser ganzes Leben in ein neues Licht hüllt - wie die Osterkerze ab sofort wieder neu mit ihrem Licht in jeden Gottesdienst von uns hinein strahlt.

Ganz im Sinne der Osterfreude beginnt Paulus seine Gedanken mit dem Satz: *Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.*

Darüber können wir uns in allen möglichen Formen freuen, sagt Paulus: Christus ist nicht nur selber von den Toten auferstanden. Er ist als *Erster* auferstanden *für alle*, die schon gestorben sind und die noch sterben werden. Darüber und darauf können sich die Christinnen und Christen damals in Korinth und wir heute in der Neustädter Friedhofskirche in Erlangen freuen.

Das Leben hat für Jesus eine neue Ausrichtung bekommen. Diese neue Ausrichtung des Lebens gilt nun – und das ist für Paulus das eigentlich Erfreuliche - auch für uns, die wir seit der Taufe als Gottes Kinder zu Gott gehören. Hören wir, wie Paulus das in anspruchsvolle Worte fasst, worauf wir uns an Ostern freuen dürfen. Ich lese die Verse 20 bis 28 aus dem 15. Kapitel des ersten Korintherbriefes:

(Textverlesung)

Paulus setzt bei der durch Ostern und die Auferstehung Jesu Christi deutlich gewordenen veränderten Zukunftsplanung Gottes für uns Menschen an.

Paulus setzt da an, wo alle unsere menschliche Planung sonst ihre Grenzen ihr Ende damals und heute hat: beim *Tod*.

Er macht es an Adam, dem Menschen schlechthin in der Bibel, deutlich. Adam hat wie wir viele Begabungen fürs Leben von Gott bekommen. Er hat sich erfolgreich durchs Leben geschlagen. Er hat im Auf und Ab des Lebens seinen Mann gestanden. Ackerbau hat er im Schweiß seines Angesichtes betrieben. Gemeinsam mit Eva hat er sich wie so viele Frauen und Männer nach ihm durch die Freuden und Leiden eines Familienlebens durchgekämpft. Freude und Tiefschläge waren mit seinen Kindern verbunden. Auch da war es immer wieder der Tod, der ihm Grenzen gesetzt hat.

So kannten die Christinnen und Christen in Korinth damals und so kennen wir heute das Leben, das Gott uns seit unserer Geburt geschenkt hat. Jeder Mensch nickt zustimmend: So ähnlich läuft das Leben eines Menschen eben ab.

Und diesem zustimmenden Nicken der Menschen, das durch viel Lebenserfahrung und auch durch mancherlei Erfahrungen mit Gott im Alltag gedeckt ist, widerspricht Paulus. Paulus weist darauf hin, dass wir seit Jesu Auferstehung mehr und für uns Anderes und Neues über Gottes Planungen für unser Leben wissen: *V. 20 - 22*

In Christus werden alle lebendig gemacht:

Gott hat noch mehr mit uns vor, als wir mit unseren Erfahrungen und den Erfahrungen von Adam und Eva abdecken können. An Jesus Christus und seiner Auferstehung können wir das ab sofort ablesen.

Alle werden lebendig gemacht.

Paulus hat das in seinem Leben jetzt auf dieser Erde erlebt, was das heißt, dass er seit Ostern anders und neu *lebendig gemacht worden ist*.

Sein über Generationen an ihn weiter gegebener Glaube hat mit Jesus Christus und seiner Auferstehung eine neue Ausrichtung bekommen. Sein Verständnis von Gott hat sich grundlegend erweitert.

Und, liebe Gemeinde, das ist für mich etwas, worüber ich mich an Ostern für mich selber und für uns alle genauso freue, wie ich es als Osterfreude in den Briefen des Paulus zu spüren meine:

Im Handeln hat Paulus neue Freiheit bekommen. Was andere sagen, war ihm nicht mehr so wichtig. Die Ausrichtung auf Jesu Leben und Reden gab ihm die Freiheit, auch anders zu handeln und zu leben, als das angeblich alle ändern machen. Sein Glauben und das Dasein für andere rückten neu in den Mittelpunkt seines Lebens.

Der Horizont des Paulus hat sich erweitert: Es muss nicht alles jetzt und sofort und durch ihn geschehen. Gott hat über dieses Leben hinaus noch mehr mit uns vor. Da können noch Probleme gelöst werden. Da können noch Dinge geklärt werden. Paulus muss nicht alles selber leisten. Er lernt, demütig mit sich selber und mit andern zu werden.

So konnte sich Paulus dann noch mit mehr Energie jetzt im Leben und fürs Leben engagieren: Er wollte das Evangelium von Jesus Christus in alle Welt bringen – jetzt. Dass das im Letzten nur durch den Heiligen Geist geschehen konnte, wusste und erlebte Paulus. Nur deswegen hielt er seine eigene Unfähigkeit und den Streit unter den Christen aus. Paulus war sich ja sicher, dass im Letzten nur Gott selber handeln kann – wie ja auch nur Gott selber Jesus zur Auferstehung führen konnte und uns Ostern feiern lassen kann.

Solche Freiheit, solche Horzonterweiterung, solche Demut und solche Entschlossenheit für das Leben möge Gott uns mit der Osterfreude ebenfalls schenken, liebe Gemeinde. Wir dürfen ja wie Paulus Jesus Christus als dem *Erstling der Entschlafenen* folgen.

Noch etwas macht Paulus deutlich, was sich seit Ostern für ihn geändert hat.

Paulus wagt einen zuversichtlichen Blick in die Zukunft. Paulus weiß sich Gott seit Ostern so nahe, dass er selber sich traut, im Namen Gottes einen Blick voller Zuversicht in die Zukunft zu werfen.

Paulus wagt das, denn er hat durch Jesu Auferstehung erfahren: Gott kann Dinge, die meine eigenen Vorstellungen komplett sprengen. Auferstehung, Leben über den Tod hinaus, das überschreitet mein Denk- und Vorstellungsvermögen.

Gott kann das für mich: Mein Denk- und mein Vorstellungsvermögen sprengen: Ich kann unsagbare und unvorstellbare Worte im Vertrauen auf Jesus Christus sagen – wie Paulus es gewagt hat: *V. 20 - 22*

Deswegen traut Paulus sich noch weiter in die Zukunft für uns Menschen zu schauen. Paulus weiß, dass er das allein im Vertrauen auf Gott, der Jesus von den Toten auferweckt hat, tun kann. Es kann sein, dass Gott unsere Zukunft auch ganz anders gestaltet, als Paulus das nun mit seinen unzureichenden Worten ausdrückt: *V. 23 - 28*

Liebe Gemeinde, ob unsere Zukunft nun genauso abläuft, wie Paulus das mit den Vorstellungen und Gedanken seiner Zeit im Vertrauen auf Gott ausdrückt, weiß ich aufgrund meiner Beschränktheit durch die Vorstellungen und Gedanken unserer Zeit nicht.

Ich möchte mich aber von der der Osterfreude und der Zuversicht des Paulus anstecken lassen und wie Paulus fest darauf setzen:

Mit dem Tod ist für uns nicht alles vorbei.

Gott hat noch mehr mit uns allen vor. Nichts kann ihn aufhalten – weder andere Menschen und Mächte, noch meine eigene Unfähigkeit oder mein Unglaube.

Ablesen können wir das am besten am Reden, Leben und Sterben Jesu und an seiner Auferstehung, wie Gottes Planungen mit und für uns sind.

Jesus ist da als Gottes Sohn die Schlüsselfigur für uns.

Der Heilige Geist bringt uns da schon jetzt im Alltag vorwärts.

Ich wünsche Ihnen, liebe Gemeinde, und mir, dass wir immer wieder Worte, Gesten, Lieder und Gedanken von Gott geschenkt bekommen und so selber Ausdrucksformen finden, mit denen wir uns und andern voller Zuversicht versichern können: *Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind*. So können wir alle Ostersonntage wieder mit den Worten des Osterwochenliedes singen und feiern: „Erschienen ist der herrlich Tag, dran niemand g'nug sich freuen mag ... Christ hat das Leben wiederbracht.“

Und der Frieden Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft bewahrt unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen